AUS DEM ARCHIV

Das Archiv der DGG sammelt und bewahrt das Schriftgut der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft sowie weitere ausgewählte schriftliche und gegenständliche Sachzeugnisse der historischen Entwicklung der Geophysik in Deutschland. Es bietet gleichzeitig die Möglichkeit zur Aufbewahrung von historisch wertvollen geophysikalischen Geräten und Karten sowie von Ergebnisberichten, Patentschriften und persönlichen Nachlässen.

Kontakt: Archiv der DGG – Institut für Geophysik und Geologie, Talstr. 35, 04103 Leipzig, Tel.: 0341/9732800 (Sekr.), Fax: 0341/9732809, E-Mail: geoarchiv@uni-leipzig.de

Vor 80 Jahren …

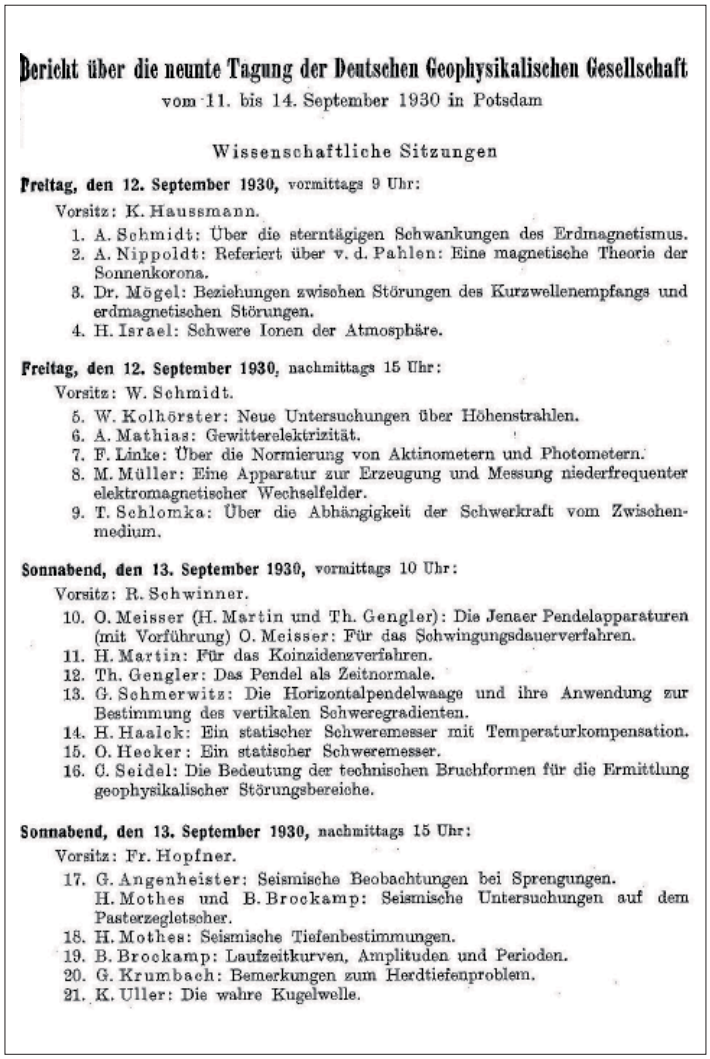
Neunte Tagung der DGG vom 11. bis 14. 9. 1930

Franz Jacobs, Gerwalt Schied & Michael Börngen, Leipzig

Jahrestagungen sind Höhepunkte im Leben unserer Gesellschaft. Die 70. Jahrestagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft findet vom 15.-18. März 2010 in Bochum statt. Die Einladung befindet sich in Heft 3/2009.

Dem Archiv der DGG ist das bevorstehende Ereignis Anlass, an die 9. Jahrestagung unserer Gesellschaft im Jahre 1930 in Potsdam zu erinnern. Die damaligen Sitzungen und Beratungen geben Gelegenheit, die wissenschaftlichen Themen und einige unsere Gesellschaft prägende Personen, wie **Franz Linke, Adolf Schmidt, Ernst Kohlschütter, Friedrich Schmidt-Ott** und vor allem **Alfred Wegener**, ins Gedächtnis zu rufen. Schließlich mögen aus heutiger Sicht die damaligen Bemühungen der DGG um gleichberechtigte Aufnahme in die International Union of Geodesy and Geophysics **(IUGG)** Ihr Interesse finden.

Die wissenschaftlichen Sitzungen am 12. und 13. September 1930 begannen mit einer Geste an das am 23. Juli 1930 70 Jahre alt gewordene Ehrenmitglied **Adolf Schmidt (1860-1944)** (siehe DGG-Mitteilungen 3/2009: 52-59) und an seinen Nachfolger **Alfred Nippoldt (1874-1936)** (Abb. 1).



Bericht über die neunte Tagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft
vom 11. bis 14. September 1930 in Potsdam

Wissenschaftliche Sitzungen

Freitag, den 12. September 1930, vormittags 9 Uhr:
Vorsitz: K. Haussmann.
1. A. Schmidt: Über die sterntägigen Schwankungen des Erdmagnetismus.
2. A. Nippoldt: Referiert über v. d. Pahlen: Eine magnetische Theorie der Sonnenkorona.
3. Dr. Mögel: Beziehungen zwischen Störungen des Kurzwellenempfangs und erdmagnetischen Störungen.
4. H. Israel: Schwere Ionen der Atmosphäre.

Freitag, den 12. September 1930, nachmittags 15 Uhr:
Vorsitz: W. Schmidt.
5. W. Kolhörster: Neue Untersuchungen über Höhenstrahlen.
6. A. Mathias: Gewitterelektrizität.
7. F. Linke: Über die Normierung von Aktinometern und Photometern.
8. M. Müller: Eine Apparatur zur Erzeugung und Messung niederfrequenter elektromagnetischer Wechselfelder.
9. T. Schlomka: Über die Abhängigkeit der Schwerkraft vom Zwischenmedium.

Sonnabend, den 13. September 1930, vormittags 10 Uhr:
Vorsitz: R. Schwinner.
10. O. Meisser (H. Martin und Th. Gengler): Die Jenaer Pendelapparaturen (mit Vorführung) O. Meisser: Für das Schwingungsdauerverfahren.
11. H. Martin: Für das Koinzidenzverfahren.
12. Th. Gengler: Das Pendel als Zeitnormale.
13. G. Schmerwitz: Die Horizontalpendelwaage und ihre Anwendung zur Bestimmung des vertikalen Schweregradienten.
14. H. Haalck: Ein statischer Schweremesser mit Temperaturkompensation.
15. O. Hecker: Ein statischer Schweremesser.
16. C. Seidel: Die Bedeutung der technischen Bruchformen für die Ermittlung geophysikalischer Störungsbereiche.

Sonnabend, den 13. September 1930, nachmittags 15 Uhr:
Vorsitz: Fr. Hopfner.
17. G. Angenheister: Seismische Beobachtungen bei Sprengungen. H. Mothes und B. Brockamp: Seismische Untersuchungen auf dem Pasterzegletscher.
18. H. Mothes: Seismische Tiefenbestimmungen.
19. B. Brockamp: Laufzeitkurven, Amplituden und Perioden.
20. G. Krumbach: Bemerkungen zum Herdtiefenproblem.
21. K. Uller: Die wahre Kugelwelle.

Abb. 1: 9. Tagung der DGG 1930 in Potsdam (aus : Zeitschrift für Geophysik, 6: 501, 1930)

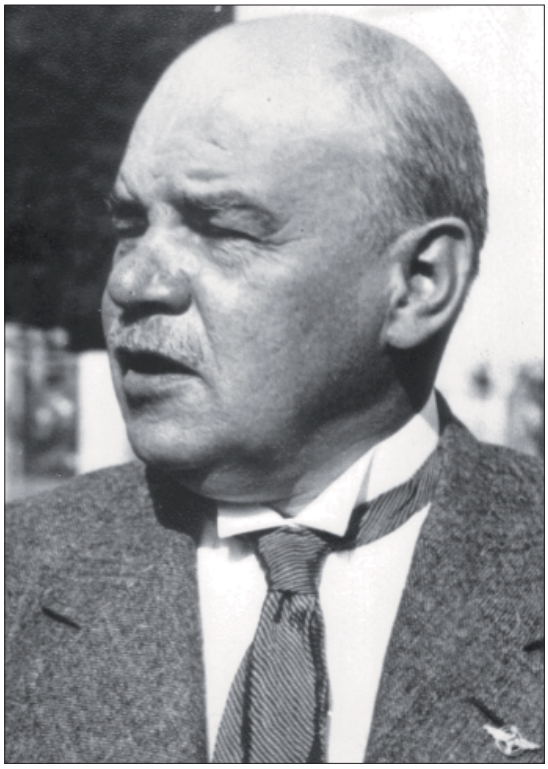


Abb. 2: Franz Linke (1878-1944)
(Quelle: Universität Frankfurt / Geophysik)

Im Jahresbericht des Vorstandes der DGG über das Gesellschaftsjahr 1929/1930 hatte außerdem der Vorsitzende **Franz Linke (1878-1944)** (Abb. 2) betont, dass das neue erdmagnetische Observatorium Niemegk des Preußischen Meteorologischen Instituts am 23. Juli 1930 den Namen „Adolf-Schmidt-Observatorium für Erdmagnetismus“ erhalten hatte. Linke gab im Jahresbericht weiterhin bekannt, dass er *„als Vorsitzender zu dieser Gelegenheit dem Ehrenmitglied, Herrn Adolf Schmidt, die von den Herren **Angenheister, Nippoldt** und **Weickmann** unter Beteiligung von 33 ausländischen und deutschen Fachkollegen herausgegebene Festschrift, die ein Doppelheft der Gesellschaftszeitschrift bildete, überreicht hatte“.*

In den Vorträgen wurden hauptsächlich Themen zum Erdmagnetismus, zur Schwerkraft und zur Gravimetrie sowie zur Seismik und Seismologie behandelt. Bemerkenswert scheint der Beitrag von **H. Mothes** und **B. Brockamp** zu sprengseismischen Untersuchungen auf dem Pasterze-Gletscher. Dies geschah in einer Zeit, als besonders in der Polarforschung die Suche nach geophysikalischen Eisdickenmessungen forciert wurde. Weiter fällt auf, dass Probleme der Physik der Atmosphäre in starkem Maße das Tagungsgeschehen prägten.

Die Ordentliche Mitgliederversammlung der DGG fand am 13. September 1930 statt. Sie wurde vom damaligen Vorsitzenden **Franz Linke** geleitet. Linke hat als Geophysiker und Meteorologe das Frankfurter Institut geleitet. Er kam am 23. März 1944 bei einem Luftangriff der Alliierten ums Leben.

35 Mitglieder nahmen an der Versammlung teil. Die eingehende Debatte beschäftigte sich vorrangig mit der weiteren Entwicklung der Gesellschaftszeitschrift „Zeitschrift für Geophysik“ (Schriftleiter **Gustav Angenheister (1878-1945)**) und mit den Verhandlungen Deutschlands zur Aufnahme in die International Union of Geodesy and Geophysics. Der Mitgliedsbeitrag für die nächsten 2 Jahre wurde wegen der Verteuerung der Gesellschaftszeitschrift von 28,- auf 30,- RM durch einstimmigen Beschluss erhöht. *„Aus dem Vorstand schieden satzungsgemäß **Karl Haussmann, Franz Linke** und **Alfred Wegener**. Als neue Vorstandsmitglieder wurden gewählt **A. Born, Otto Hecker** und **Ernst Kohlschütter**“*. Das Vertrauen als neuer Vorsitzender erhielt durch Akklamation der Potsdamer Geodät Herr Wirkl.

Am 4. Juni 1930 wurde in Berlin der 70. Geburtstag des Präsidenten der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, des Staatsministers Dr. W. Schmidt-Ott, gefeiert. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm von einem hierzu gebildeten Ausschuß ein Forschungsfonds überreicht, zu dem auch unsere Gesellschaft nach Maßgabe ihrer spärlichen Mittel beigetragen hat. Wir erfüllten hierdurch und durch die gleichzeitig abgestatteten Glückwünsche eine Ehrenpflicht gegenüber dem weitsichtigen Förderer unserer Arbeiten, in der Überzeugung, daß ohne ihn und sein Werk viele — ja man kann wohl sagen, die meisten — Forschungsarbeiten nicht hätten ausgeführt werden können.

Abb. 3: Ehrung der DGG für Friedrich Schmidt-Ott (aus: Zeitschrift für Geophysik, 6: 505, 1930)

Admiralitätsrat Prof. Dr. **Ernst Kohlschütter (1870-1942).**

Als eine markante Persönlichkeit der deutschen Forschungsförderung wurde auf der Mitgliederversammlung **Friedrich Schmidt-Ott (1860-1956)** gewürdigt (Abb. 3-4).

Die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft war der Vorläufer der heutigen Deutschen Forschungsgemeinschaft (**DFG**). Schmidt-Ott, ein Berliner Jurist und Politiker, hatte die Gründung der Notgemeinschaft 1920 zusammen mit **Fritz Haber (1868-1934)** angeregt und war ihr erster Präsident geworden.

„Es ging damals ums Geld, es ging um internationale Beziehungen, um den wissenschaftlichen Nachwuchs und um die Gemeinschaftsförderung“, so DFG-Präsident **Ernst-Ludwig Winnacker** im Jahre 2005 anlässlich einer Schmidt-Ott-Ehrung über die Notgemeinschaft und ihren ehemaligen Präsidenten. Die in der Ehrung 1930 zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung der DGG für den damaligen höchsten Repräsentanten der deutschen Wissenschaftsförderung zeigt das feine Gespür des Vorstandes für die wissenschaftspolitischen Zeichen der Zeit. Dafür spricht auch die Tatsache, dass **Hugo Hergesell (1859-1938)**, langjähriger Stellvertretender Vorsitzender und Ehrenmitglied der DGG, als Vorsitzender der Apparatekommission in der Notgemeinschaft starkes Engagement gezeigt hatte (DGG-Mitteilungen 2/2009: 83-87).

Friedrich Schmidt-Ott, seit Mai 1930 Ehrenmitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, wurde von den Nationalsozialisten 1934 als Präsident der Notgemeinschaft entlassen. Nach dem 2. Weltkrieg wurde Schmidt-Ott Ehrenpräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Die Potsdamer Tagung 1930 war die damals letzte im einjährigen Turnus. DGG-Tagungen sollten zukünftig in jedem geraden Jahr stattfinden, während in den ungeraden Jahren die Deutsche Meteorologische Gesellschaft tagte. (Erstmals 1949 fand wieder eine DGG-Tagung in einem ungeraden Jahr statt: die 15. Jahrestagung in Clausthal-Zellerfeld).

Abb. 4: Porträt von Friedrich Schmidt-Ott am Sitz der DFG, Bonn; Gemälde von Max Slevogt (Entstehungsjahr 1932) (Quelle: DFG)

Der 1930 scheidende Vorsitzende Franz Linke legte den Mitgliedern ans Herz: *„Die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zur **Deutschen Meteorologischen Gesellschaft** ist eine dauernde Aufgabe des Vorstandes..... Wichtige Verhandlungen sollen.....im engen Einvernehmen mit dem Vorstand der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft.....geführt werden.“* In der heute geltenden Satzung der DGG ist festgeschrieben, dass die DMG als assoziierte Gesellschaft geführt wird.

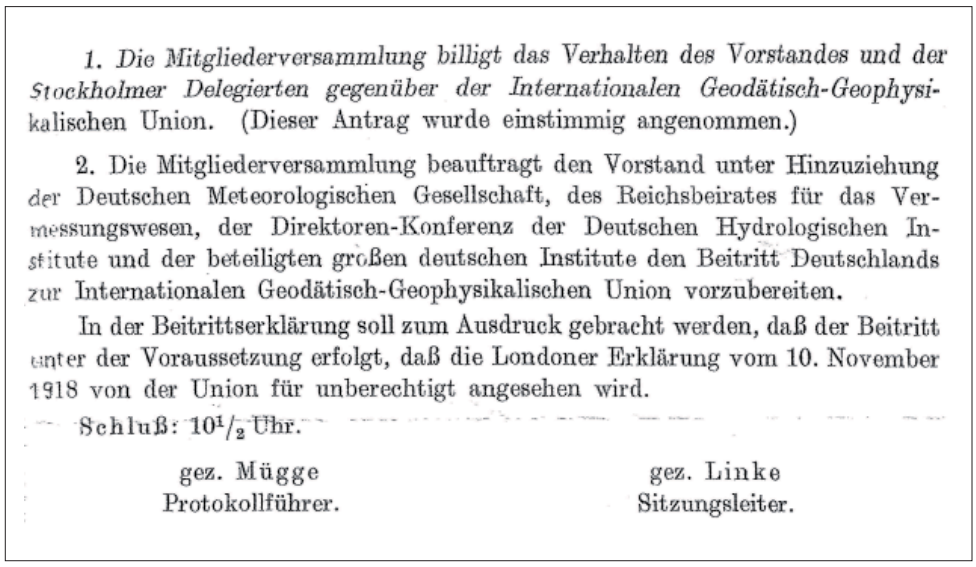
Als Tagungsorte der DGG für 1932 wurden vorgeschlagen: *„Kiel durch Herrn **Gratewohl**, Jena durch Herrn **Hecker**, Leipzig durch Herrn **Weickmann**“*. Ein Beschluss wurde nicht gefasst, sondern Vollmacht dem Vorstand erteilt. Dieser entschied sich später für Leipzig.

Die wiederholten Bemühungen der DGG zur Aufnahme in die **International Union of Geodesy and Geophysics (IUGG)** hatten im Jahre 1930 einen neuen Höhepunkt erreicht. Die IUGG war im Juli 1919 in Brüssel als „international, non-governmental, non-profit organization“ von Australien, Belgien, Canada, Frankreich, Italien, Portugal, Großbritannien und den USA gegründet worden. Deutschland fehlte nach dem 1. Weltkrieg und bekam erst

1926 den Beitritt angeboten. Allerdings wurde die angetragene Mitgliedschaft wegen diskriminierender Bedingungen von den deutschen Wissenschaftlern abgelehnt. Im April 1930 hatte die Gesellschaft durch Vermittlung der Londoner Botschaft vom Präsidenten der **IUGG** die Einladung zur Teilnahme an der Tagung in Stockholm erhalten. Leider war an die allgemeine Einladung die Bedingung geknüpft, dass die zur Teilnahme bereiten deutschen Gelehrten dahingehende Anträge an den Präsidenten der Union stellen sollten. Franz Linke sagt über das weitere Geschehen im Jahresbericht zur Mitgliederversammlung: *„Der Vorstand der DGG brachte daraufhin seine grundsätzliche Bereitwilligkeit zum Ausdruck, einige Mitglieder nach Stockholm zu entsenden, konnte sich dennoch nicht entschließen, den betreffenden Herren nahe zu legen, Anträge dieserhalb zu stellen“*. Der Präsident der **IUGG** hatte sich erst zur Einladung entschlossen, als am ersten Tag der Stockholmer Unionstagung die anwesenden Delegierten einstimmig die telegraphische Einladung deutscher Vertreter beantragten. „*Dieser Einladung waren die Herren Angenheister, Hecker, Kohlschütter, Linke und Nippoldt gefolgt. Zur Genugtuung der DGG entsprachen die neu angenommenen Satzungen der Union im großen und ganzen den deutschen Wünschen, so dass nach Ansicht der an der Stockholmer Tagung beteiligten deutschen Wissenschaftler der Weg zum Anschluß der deutschen Geodäten und Geophysiker an die Internationale Geodätisch-Geophysikalische Union nunmehr frei war“*. Die Mitgliederversammlung fasste einen entsprechenden Beschluss (Abb. 5).

Es sollte allerdings - trotz des hervorragenden Engagements des DGG-Vorsitzenden Ernst Kohlschütter - noch bis ins Jahr 1937 mit dem Beschluss der Aufnahme Deutschlands in die **IUGG** dauern (General Assembly Edinburgh). Die Realisierung dieser Entscheidung scheiterte dann aber im Jahre 1939, als die bereits eingeschiffte deutsche Delegation auf dem Wege zur Generalversammlung nach Washington wegen des Ausbruchs des 2. Weltkrieges zur Umkehr gezwungen war. Die endgültige Aufnahme der Bundesrepublik Deutschland kam schließlich 1951 in Brüssel zustande. (Die DDR erhielt in den 1960er Jahren einen eigenen Platz in der IUGG.)

Die Mitgliedschaft Deutschlands wird durch das Nationalkomitee für Geodäsie und Geophysik (**NKGG**) wahrgenommen. Aufgabe des **NKGG** ist die Vertretung der Interessen der geodätischen und geophysikalischen Institutionen und ihrer Mitglieder gegenüber der **IUGG**. Das Nationalkomitee trägt Sorge für eine Koordination der im Rahmen internationaler Absprachen und Programme auf nationaler Ebene durchzuführenden wissenschaftlichen Aufgabe. Derzeitiger Vorsitzender des **NKGG** ist Rainer Kind (Potsdam).



1. *Die Mitgliederversammlung billigt das Verhalten des Vorstandes und der Stockholmer Delegierten gegenüber der Internationalen Geodätisch-Geophysikalischen Union.* (Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.)

2. Die Mitgliederversammlung beauftragt den Vorstand unter Hinzuziehung der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft, des Reichsbeirates für das Vermessungswesen, der Direktoren-Konferenz der Deutschen Hydrologischen Institute und der beteiligten großen deutschen Institute den Beitritt Deutschlands zur Internationalen Geodätisch-Geophysikalischen Union vorzubereiten.

In der Beitrittserklärung soll zum Ausdruck gebracht werden, daß der Beitritt unter der Voraussetzung erfolgt, daß die Londoner Erklärung vom 10. November 1918 von der Union für unberechtigt angesehen wird.

Schluß: $10^1/_2$ Uhr.

gez. Mügge
Protokollführer.

gez. Linke
Sitzungsleiter.

Abb. 5: Beschluss der DGG-Mitgliederversammlung 1930 zur Aufnahme in die IUGG (aus: Zeitschrift für Geophysik, 6: 503, 1930)

Laut Statut obliegt der DGG als fachwissenschaftlicher Vereinigung die Trägerschaft für die Fachrichtungen Seismologie und Physik des Erdinneren sowie Erdmagnetismus und Aeronomie. Die **IUGG**, in der heute 65 nationale Mitgliedsorganisationen vereinigt sind, feierte im Jahre 2009 ihren 90. Geburtstag. Dieses Jubiläum wird aber wegen des jetzigen 4-Jahres-Rhythmus erst auf der XXV. General Assembly im Jahre 2011 in Melbourne zelebriert werden.

Die Tagung der DGG 1930 ist in besonderem Maße mit dem Namen **Alfred Wegener (1880-1930)** (Abb. 6) verbunden. Der große deutsche Polarforscher schied in der Mitgliederversammlung am 13. September satzungsgemäß aus dem Vorstand der DGG aus.

Abb. 6: Alfred Wegener (1880-1930) (aus: Zeitschrift für Geophysik, 7: 212, 1931)

Zu diesem Zeitpunkt arbeitete Alfred Wegener allerdings bereits in Grönland auf seiner großen Hauptexpedition, die er am 1. April 1930 in Kopenhagen gestartet hatte. Das tragische Ende von Alfred Wegener vor 80 Jahren wird im Jahre 2010 vielfältigen Anlass zum Gedenken an eine der bedeutendsten Forscherpersönlichkeiten des vergangenen Jahrhunderts geben. Wir nehmen das Jubiläum zum Anlass, den 1930 zum neuen Vorsitzenden der DGG gewählten **Ernst Kohlschütter** zu Wort kommen zu lassen. Für die Menschen in Deutschland war am 19. Mai 1931 durch ein Telegramm der deutschen Expedition auf das grönländische Inlandeis das ungewisse Schicksal des Verschollenen zur traurigen Gewissheit geworden. Ernst Kohlschütter hatte daraufhin in der Zeitschrift unserer Gesellschaft auf **Alfred Wegener** einen ausführlichen Nachruf verfasst, dessen Schlusssätze in ihrer Warmherzigkeit uns den Menschen Alfred Wegener in besondere Weise nahe bleiben lassen (Abb. 7).

Überblicken wir das Lebenswerk Alfred Wegeners, so sehen wir, daß sich in ihm Eigenschaften vereinigten, die sich nur selten vereinigt finden. Ihr Zusammentreffen führte zu den großen Erfolgen, die er errungen hat. Wir bewundern an ihm den Reichtum an neuen Gedanken und tiefgründigen Ideen, der ihn zu dem großen Gelehrten macht, der Aufgaben sieht, neue Ziele aufstellt und der wissenschaftlichen Forschung neue Wege bahnt. Fruchtbar gemacht wurde diese Gabe durch Fleiß und große Arbeitsfreudigkeit, die ihm ein umfassendes Wissen in allen Zweigen der Geowissenschaften eintrugen. Aus beiden erwuchs seine Befähigung, nicht in Spezialfragen steckenzubleiben, sondern in den großen allgemeinen Aufgaben, die uns das Problem „Erde" stellt, erhebliche Fortschritte zu erzielen. Zu diesen Eigenschaften des Gelehrten trat bei Wegener eine starke praktische Begabung und Organisationstalent, die ihn in allen Lagen das Wesentliche erkennen und Mittel und Wege finden ließen, um entgegenstehende Schwierigkeiten zu überwinden. Sehr bezeichnend für diese Fähigkeit ist ein in der Tagespresse veröffentlichter Brief von Wegener an den Geschäftsführer der Aeroarktik, worin er Flugzeughilfe ablehnt, weil sie den Teilnehmern an der Forschungsreise die Suggestion rauben würde, daß sie mehr als alle anderen leisten. Dies Fingerspitzengefühl für die Imponderabilien, die mehr als alles andere den Gang des Geschehens leiten, und das bei uns Deutschen, besonders den Gelehrten, leider meist nur gering ausgebildet ist, ermöglichte es ihm auch, die Grönländer zu bewegen, ihre Furcht vor den bösen Geistern des Inlandeises zu überwinden und ihm in größerer Zahl dahin zu folgen. Und schließlich ist eine bei bedeutenden Gelehrten meist nicht anzutreffende Eigenschaft zu nennen, nämlich die Abenteuerlust; die Abenteuerlust, die das Abenteuer nicht um seiner selbst willen sucht, sondern als Mittel zur Forschung, die auch Nansen in hohem Grade eignete, und deren Hohes Lied dieser in seiner berühmten Rektoratsrede von St. Andrews gesungen hat.

Was uns aber Wegener als Menschen so anziehend und liebenswert machte, war die Offenheit und Lauterkeit seines Wesens, die vornehme Schlichtheit und ruhige Sachlichkeit seines Charakters.

E. Kohlschütter.

Abb. 7: Auszug aus dem Nachruf auf Alfred Wegener von Ernst Kohlschütter (aus: ebenda, 218)